Ausbildung und Führung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **151 (1985)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausbildung und Führung

Briefe aus Amerika (1)

Major i Gst H. P. Alioth

Der Verfasser dieser Briefe ist Instruktor der Übermittlungstruppen.

Während seines Aufenthaltes in den USA, am US Army Command and General Staff College (CGSC) im Fort Leavenworth, Leavenworth Kansas, orientiert er alle zwei Monate über Organisation, Methodik, Lehrmittel und den Ablauf dieses einjährigen Kurses, um dann in seinem letzten Bericht Rückschlüsse auf die Ausbildung in den Offizierskursen der Schweizer Armee zu ziehen. G.

Fort Leavenworth befindet sich am Missouri River im Staate Kansas. Die Wetterlage ist charakterisiert durch schnelle Wechsel und heftige Gewitter während der Sommermonate. Die Durchschnittstemperatur im Sommer liegt bei 32 °C, das Maximum bei 43 °C bei einer Luftfeuchtigkeit von 70–75%.

An unserem Kurs nehmen 848 US-Offiziere, darunter 26 Frauen im Grade Hauptmann und Major, Priester, Chefs des Heeresjustizwesens, Offiziere der Navy, der Air Force, des Marinekorps, der Medizin, der Reserve, zwei Zivilisten und 99 Internationale Offiziere (wie wir hier genannt werden) aus 62 Ländern teil. Die Gradstruktur reicht vom Hauptmann bis zum Oberstleutnant, das Durchschnittsalter beträgt 36 Jahre.

Zielsetzung des Kurses.
Der Promovierte ist in der Lage:
- Truppenkörper und Brigaden zu kommandieren
- Deren Einheiten zur Ausführung ihres Auftrages auszubilden
- Waffen und Ausrüstung im Kampf der verbundenen Waffen einzusetzen
- Als führender Stabsoffizier in Divisions-, Korps- und Unterstützungskommandos sowie in Armee-, Verbindungs-, vereinigten und kombinierten Hauptquartieren eingesetzt zu werden
- Effizient mit Mannschaft, Ausrüstung, Geld und Zeit umzugehen.

Nach dieser kurzen Einführung berichte ich über die Aufnahme in der Schule, den Vorkurs und die Organisation der Schule für das erste Semester.

Jeder Internationale Offizier hat drei Betreuer: einen militärischen und zwei zivile, die dafür besorgt sind, dass jede Familie so rasch als möglich in die Gewohnheiten des amerikanischen Lebensstils eingeführt wird. Die Sprachprüfung bestand aus einem Multiplechoise-Test von 120 Fragen. Es mussten 80 Prozent der Fragen richtig beantwortet werden, sonst musste man am zusätzlichen Sprachunterricht teilnehmen. Um dem Unterricht im Hauptkurs ohne Probleme folgen zu können, sind gute Kenntnisse der englischen Sprache unbedingt erforderlich.

Der Vorkurs, den alle Offiziere, deren Muttersprache nicht Englisch ist, zu absolvieren haben, gliedert sich in zwei Phasen.

Phase I dauert drei Wochen und enthält die folgenden Gebiete:

- Das Leben in den USA; enthält eine Einführung in die persönlichen Lebensgewohnheiten und diejenigen in der Gemeinschaft, die amerikanische Geschichte, das Gesellschaftsleben, die Wirtschaft, das Regierungssystem und die US-Streitkräfte.
- Sprachunterricht, mit Stunden im Sprachlabor, Einführung in die Militärterminologie und typisch amerikanische Ausdrücke, da während des Unterrichtes viele «Slang»-Ausdrücke gebraucht werden. Dafür existiert eine Zusammenfassung von 850 solchen Ausdrücken.

Phase II dient dazu, uns in die Organisation der US Army, deren Doktrin und Stabstätigkeit einzuführen.

In dieser Phase nehmen auch Offiziere der Air Force, der Navy, des Marinekorps, Priester, Ärzte und Heeresjustizoffiziere sowie Zivilisten, deren Kenntnisse über die Armee ungenügend sind, teil. Es geht in dieser Phase darum, allen Kursteilnehmern die Grundkenntnisse der Armeeorganisation und Stabstätigkeit zu vermitteln.

Dem Einsatz von audiovisuellen Unterrichtshilfen wird grosse Bedeutung beigemessen, demzufolge werden in jedem Unterricht Dias, Hellraumprojektoren, Filme, Video und Life-TV eingesetzt. Ich werde über den Einsatz dieser Hilfsmittel später noch eingehend berichten.

Neben dem Unterricht wird verlangt, dass die folgenden Bereiche studiert werden:

- Beschränkte Nuklear- und Chemieeinsätze
- Grundlagen der Verwaltung
- Grundlagen der Armeeorganisation, umfassend alle Waffengattungen und Kenntnis deren Waffen und Geräte
- Grundlagen der Stabsorganisation, Nachrichtendienst, Kommando- und Kontrolltätigkeit
- Sowjetische Streitkräfte
- Ausbildung der Streitkräfte (Schwergewicht Offiziersausbildung, Ausbildung Stufe Bataillon und Kompanie)

Das Wissen über diesen Stoff wird mit einem Test überprüft. Der Test gliedert sich in Module, je ein Fachgebiet enthaltend, und umfasst total 300 Fragen. Um den Test zu bestehen, müssen 80 Prozent der Fragen richtig beantwortet werden. Bei Nichtbestehen kann der Test, vor Beginn des Unterrichtes eines Fachgebietes, wiederholt werden. Durch diese Methode wird erreicht, dass die Unterrichtszeit im Klassenzimmer nicht für Grundlagenarbeit, sondern für anspruchsvolleren Unterricht, taktische Übungen und Stabstätigkeit verwendet werden kann.

Der Kurs wurde mit der Flaggenzeremonie, an welcher der rangältere Offizier jedes Landes die Flagge vor dem Hauptgebäude postiert hatte, und mit einer Ansprache des kommandierenden Generals eröffnet.

«Das nächste Mal ...»
- Der Lehrplan
- Die Ausbildungsphilosophie am CGSC
- Stimmungsbilder und Erfahrungen aus dem Unterricht

Quellen:
- US Army Command and General Staff College, Circular 351 – 2 January 1985.
- US Army Command and General Staff College, Catalog, Academic Year 1985/86 Circular 351–1.

Kommandotruppen des sowjetischen militärischen Geheimdienstes

Von unserem Osteuropa-Korrespondenten

Im Sinne der neuen sowjetischen Militärdoktrin werden im Kriegsfall Luftlandetruppen, hinter den feindlichen Frontlinien operative oder taktische Aufgaben zur Erleichterung eines schnellen Vorstosses der operativen Manövergruppen (OMG) übernehmen. Neben den acht Luftlandedivisionen und den bisher aufgestellten acht Luftsturmbrigaden verfügen die Russen noch über eine weitere, im Westen wenig bekannte Elitetruppe für diesen Zweck, deren Soldaten zum Grossteil ebenfalls aus der Luft zum Einsatz gebracht werden. Es handelt sich um die Kommandotruppen des sowjetischen militärischen Geheimdienstes, die Speznas (spezialnoje nasnatschenije), die oft auch als «Reidowiki» (Diversionstruppen) bezeichnet werden. G.

Der Ursprung der Speznas geht eigentlich auf das Jahr 1920 zurück, als die Bolschewiken in ihrem gegen Polen geführten Krieg eine 2000 Mann starke Kavalleriebrigade in polnischer Uniform hinter der Frontlinie mit der Aufgabe eingesetzt hatten, Verwirrung zu stiften, um dadurch den Durchbruch der Roten Armee gegen die Truppen Marschall Pilsudskis und damit die Eroberung Warschaus zu ermöglichen. Mitte der fünfziger Jahre hat die sowjetische Armeeführung aufgrund der während des Zweiten Weltkrieges gesammelten Erfahrungen unter der Leitung von General Kartschenko eine ähnliche Truppe aufgestellt, die seitdem offiziell Speznas genannt wird. Ihre Gesamtstärke wird auf 30 000 bis 33 000 Mann geschätzt.

Während die Luftlande- und wahrscheinlich auch die Luftsturmeinheiten (was allerdings noch nicht mit Sicherheit geklärt ist) dem Befehlshaber der Luftlandetruppen, Armeegeneral D.S. Suchorukow unterstellt sind, werden die Speznas, obwohl sie die Uniform der Luftlandetruppen bzw. der Marineinfanterie tragen, der 2. Hauptabteilung des Generalstabes GRU untergeordnet. Gemäss ihrer Ausbildung sind die Speznas zur Durchführung von speziellen Aufgaben im Hinterland des Feindes, wie z. B. Terroranschläge, die physische Liquidierung von Spitzenpolitikern und hohen Militärs, die Zerstörung von Kommandozentralen, Raketenstützpunkten, strategisch wichtigen Brücken, Eisenbahnknotenpunkten, Munitionsdepots, Flugplätzen usw., ausgebildet. Praktisch handelt es sich um Sabotagetruppen mit Sonderaufträgen. Ihre Aufgabe besteht in der Ermöglichung eines schnellen Vorrückens der Angriffsspitzen der Bodentruppen und in der Auslösung einer Verwirrung verursachenden Schockwirkung beim Feind.

Die Speznas sind in 16 Landbrigaden, 4 Marinebrigaden, 3 selbständige Regimenter, 41 selbständige Kompanien sowie Gruppen von Geheimagenten gegliedert. Die letzteren operieren meistens einzeln und werden direkt vom Hauptquartier gelenkt. Oft werden sie bereits in Friedenszeiten als sogenannte «schlafende» Agenten im Ausland eingesetzt, wo sie ihre operativen Aufgaben erst im Kriegsfall durchzuführen haben.

Die Landbrigaden operieren im Kriegsfall auf Frontebene. Die Marinebrigaden sind den vier Flotten der sowjetischen Kriegsmarine zugeteilt. Sie sind je etwa 1300 Mann stark. Die Landbrigaden verfügen über eine Stabskompanie, fünf Fallschirmjägerbataillone und eine Fernmeldekompanie. Die Marinebrigaden bestehen aus einer Stabskompanie, einer mit Mini-U-Booten ausgerüsteten Einheit, drei Fallschirmjägerbataillonen und einer Fernmeldekompanie. Die Mannschaften der Stabskompanien sowohl bei den Land- als auch den Marinebrigaden bestehen ausschliesslich aus Berufssoldaten. Sie werden von den anderen Einheiten der Brigade getrennt und als Armeesportler getarnt dislozierd. Beim Einsatz operieren die Brigaden in kleineren, 120 bis 135 Mann starken Gruppen, die ihre Kampfaufträge selbständig durchführen.

Ähnlich wie die Stabskompanien bestehen auch die drei je 700 bis 800 Mann starken selbständigen Speznas-Regimenter aus professionellen Soldaten, die ausnahmslos hochqualifizierte Sportler sind, unter denen sich auch Frauen befinden. Im Kriegsfall werden diese Regimenter den wichtigsten Kampfabschnitten zugeteilt. Sie sind für die Durchführung schwierigster, hinter den Frontlinien im Feindesland in kleinen Gruppen durchzuführenden Operationen vorgesehen und bilden den Kern der Speznas. Ihre Mitglieder gehören gleichzeitig dem Zentralen Sportklub der Roten Armee an.

Die Stärke der auf Armee-Ebene verteilten 41 selbständigen Kompanien beträgt je 115 Mann und Offiziere. Auch diese führen ihre Kampfaufträge in kleinen, aus 10 bis 15 Mann bestehenden Gruppen durch.

Die Einheiten der Speznas sind speziell ausgerüstet: Kampfmesser, mit Schalldämpfer versehene P-6-Pistolen, Kalaschnikows, Handgranaten, Sprengstoffe, leichte Granatwerfer, Minen, Leuchtkörper, Funkgeräte, Entschlüsselungsapparate, Verbandzeug sowie Proviant für mehrere Tage.

Die bei den Speznas dienenden Mannschaften und Offiziere werden sorgfältig ausgewählt und müssen sich, bevor sie diesen Einheiten zugeteilt werden, einer gründlichen medizinischen Untersuchung und politischen Prüfung unterwerfen. Diese betrifft vor allem die absolute Parteitreue des Kandidaten. Er wird hinsichtlich seiner politischen Verlässlichkeit und seines Charakters bis in seine Kindheit zurück überprüft. In den Einheiten herrscht eine harte Disziplin. Obwohl die Speznas aus Tarnungsgründen meistens in den Kasernenkomplexen der Luftlandetruppen untergebracht werden, sind sie von diesen völlig getrennt und wohnen in eigenen Blocks. Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere erhalten ausser einem höheren Sold auch verschiedene Extrazulagen. Die Dienstzeit der Nichtberufssoldaten beträgt bei den Speznas, ähnlich wie bei den andern Truppen, zwei Jahre.

Die Ausbildung der Speznas erfolgt auf drei Ebenen. Sie werden militärisch und politisch geschult und erhalten überdies Unterricht über die Geschichte, die Sitten, Gepflogenheiten und das Gelände in ihren künftigen Einsatzlän-

dern. Die Mannschaften der aus Berufssoldaten bestehenden Einheiten und die Speznas-Agenten müssen auch fremde Sprachen beherrschen. Die militärische Ausbildung konzentriert sich auf Nahkampf, Überleben in schwierigsten Situationen, Improvisation, Benützung verschiedenster Handwaffen und Sprengstoffe, Sicherungsaufgaben sowie Kommunikationstechnik. Die Soldaten tragen bei ihrer Ausbildung oft Uniformen und Waffen der NATO-Truppen. Ihre Kampfübungen bestehen u. a. aus rascher Besetzung streng bewachter Objekte, wie z. B. Flugplätze, Hafeneinrichtungen, Raketenstellungen und Stabsgefechtsstände. Diese werden meistens in einem dem künftigen Einsatzgebiet ähnlichen Gelände durchgeführt.

Die Ausbildung der Offiziere erfolgt zum Teil an den Hochschulen der Luftlandetruppen und an einer Spezialfakultät der Militärakademie in Rjasan. Dann folgt eine Schulung an der Geheimdienst-Akademie in Moskau. Für die Unteroffiziere bestehen eigene Ausbildungsbataillone. Nur die physisch stärksten und tüchtigsten Soldaten der Kompanien werden von ihren Kommandanten für diesen Zweck ausgewählt. Nach der Absolvierung des Ausbildungskurses werden die Kandidaten zu Feldweibeln befördert.

Die Ausbildung der Speznas-Agenten erfolgt abgesondert in eigens dafür errichteten Lagern, die in verschiedenen Teilen der Sowjetunion aufgebaut wurden. Sie kommen mit den Soldaten der Armee überhaupt nicht in Kontakt. Jeder Agent erhält eine Spezialschulung. Zu dieser gehören u. a. Auskundschaftung der lokalen Verhältnisse im Einsatzgebiet, Kommunikation mit den Kommandostellen und die Art der Zusammenarbeit des Agenten mit der im Einsatzgebiet vorgesehenen Speznaseinheit, für die der Agent als Berater und lokaler Wegweiser zuständig sein wird. Doch werden die Agenten auch zur Ausführung von Mordanschlägen sowie Terror- und verschiedenen Sabotageakten ausgebildet, die sie, wenn der Befehl dazu erteilt wird, allein oder mit lokal angeworbenen Personen durchführen müssen. Die Speznas-Agenten haben nichts mit der üblichen Spionage zu tun. Ihre unmittelbare Pflicht besteht darin, dass sie sich in der Nähe ihres künftigen Zielobjektes niederlassen und von diesem bis zum Zeitpunkt ihres Kampfeinsatzes detaillierte Informationen sammeln, die zur erfolgreichen Durchführung ihres Kampfauftrages notwendig sind.

Die im Einsatz stehenden Kampfgruppen müssen die Durchführung ihres Auftrages unverzüglich dem Kommandostab der Armee oder der Front, der sie zugeteilt sind, melden, um den Angriff der nachrückenden Truppen in kürzester Zeit zu ermöglichen. Sie selbst ziehen sich nachher aus dem Einsatzgebiet zurück, um eine weitere Feindberührung zu vermeiden, oder sie halten das eroberte Objekt so lange, bis die Heeresverbände bzw. Luftlandeeinheiten dort eintreffen. Da die Speznas unabhängig und im Feindesgebiet fern von der Frontlinie operieren, verfügen ihre Kommandanten beim Kampfeinsatz über wesentlich grössere Entscheidungs- und Befehlsbefugnisse als jene der regulären Truppen. Ihre Soldaten sind sich im vornherein darüber im klaren, dass sie bei ihrem Einsatz meistens mit hohen Verlusten rechnen müssen. Sie wissen aber auch, dass ihre harte, gefechtsnahe Ausbildung und die bei ihren Übungen gesammelten Erfahrungen nicht zuletzt dem Ziel dienen, diese Verluste so niedrig als möglich zu halten.

Bei den 1984 in den Warschauer-Pakt-Staaten durchgeführten Paktmanövern wurden von den Sowjets mehrmals auch Speznas eingesetzt. Ihre Aufgabe bestand bei diesen Übungen darin, einen möglichst raschen Vorstoss der Hauptkräfte durch Bekämpfung und Überwindung im «Feindesgebiet» liegender örtlicher Hindernisse zu ermöglichen und Flugplätze zur Absetzung von Luftlandetruppen vom «Feind» zu erobern und sicherzustellen.

Allein diese unter den Bedingungen eines Blitzkrieges geführten Übungen und die Tatsache, dass die Sowjetunion über speziell ausgbildete Kommandoeinheiten verfügt, deren Kampfauftrag im Kriegsfall von Mordaktionen an führenden westlichen Persönlichkeiten bis zu Sabotageakten offensiver Natur reicht, spricht dafür, dass die sowjetische Führung für den Fall, dass sie ihre politischen Ziele durch friedliche Mittel nicht verwirklichen könnte, diese trotz offizieller Dementis durch einen Angriffskrieg zu erreichen plant. ■

Kriegsbeispiele für den Gefechtsunterricht

IV. Überraschung

Lt Matthias Kuster

1. Kriegsbeispiel

Ein Stützpunkt der Amerikaner war im Koreakrieg (1950–1953) von den Chinesen überrannt worden. Ein Gegenstoss war nötig, um die Lage zu bereinigen und die restlichen Amerikaner im Stützpunkt zu befreien.

Wegen der starken feindlichen Artillerie musste die Aktion gut überlegt werden: Der Stützpunkt befand sich auf einem Hügel, dessen ganzer Hinterhang unter chinesischem Beschuss lag.

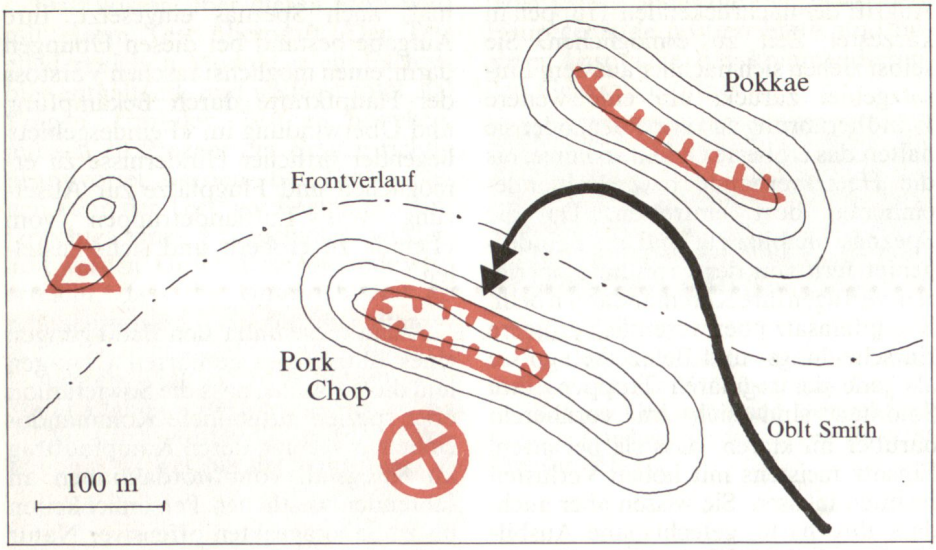
Der junge Kompaniekommandant, Oblt Smith, der mit der Durchführung dieser Aktion beauftragt war, hatte sich einen recht aussergewöhnlichen Plan ausgedacht. Er erkannte nämlich, dass der Hinterhang des Pork Chop genau vor den Augen der chinesischen Artilleriebeobachter lag. Jede Bewegung seiner Kompanie am Hinterhang konnte genau verfolgt werden. Das feindliche Feuer würde rasch und sicher sein Ziel finden.

So beschloss er, die «Vordertüre» zu benützen und den Aufstieg am Vorderhang durchzuführen. Dieser konnte von den feindlichen Beobachtern nicht eingesehen werden, befand sich aber genau vor den Stellungen der Chinesen, die auf dem gegenüberliegenden Hügel (Pokkae) lagen. Bei Beginn der Aktion war jedem Soldaten das ungewöhnliche Vorgehen und Risiko bekannt, so dass sich weitere Erklärungen erübrigten. Oblt Smith führte nun seine ganze Kompanie um das Feuer der Chinesen herum in den Einschnitt, der zwischen Pork Chop und Pokkae lag. Mit dem Rücken zum Feind stieg die Kompanie am Vorderhang des Pork Chop hoch. Dank der raschen und entschlossenen Bewegung gelang die Überraschung. Kein einziger Chinese reagierte. Weder verlegten die Chinesen das Artilleriefeuer auf den Vorderhang, noch schossen sie vom Nachbarhügel her auf die Kompanie.

Oblt Smith verlor im Aufstieg keinen einzigen Mann. In den Stellungen konnten seine Soldaten die hart bedrängten Amerikaner in letzter Not von den eingedrungenen Chinesen befreien.

Dieser Anfangserfolg beflügelte die Kompanie derart, dass sie mit unerhörter Todesverachtung und Energie die Chinesen aus dem Stützpunkt warf, obwohl diese gut verschanzt waren und sich heftig wehrten.

Oblt Smith war sich seines Risikos bewusst: «Mein Plan musste



einfach gelingen. Hätten die Chinesen rechtzeitig reagiert und ihr Artilleriefeuer verlegt, ich glaube, es gäbe keine Kompanie Smith mehr. Dann würde man mich als Idioten bezeichnen, weil ich über den Vorderhang hinaufstürmte.»

2. Lehren

– Die erfolgreiche Überraschung setzt richtiges Einschätzen des gegnerischen Verhaltens und Kenntnis seiner Mittel voraus. Dazu ist eine genaue Aufklärung unerlässlich. Nur mit dem Wissen um den Standort des chinesischen Artilleriebeobachters konnte Smith die Lage für sich ausnützen.
– Überraschung spart Blut, da der Gegner meist gar keine Zeit hat, wirksam zu reagieren. Tatsächlich verlor die Kompanie Smith im Aufstieg keinen einzigen Mann.
– Alle Beteiligten müssen über den Verlauf einer solchen Aktion genau informiert werden, damit diese mit dem nötigen Schwung durchgeführt werden kann.

Das Wissen um das Riskio bewirkte die nötige Entschlossenheit bei den Amerikanern und führte dazu, dass sie mit vollem Einsatz ihren Auftrag erfüllten.

Gute Information und klare Aufträge verhinderten Panikausbrüche.
– Risikofreude und Entschlossenheit sind die Voraussetzungen der Überraschung. Risikofreudige Führer sind auf lange Sicht erfolgreicher als risikoscheue.

3. Reglementarische Grundlagen

«Die Überraschung erhöht unsere Erfolgsaussichten. Sie ist stets anzustreben. Sie ergibt sich aus der Wahl des Ortes, des Zeitpunktes und des Verfahrens sowie aus dem Ausmass der Aktion. Geheimhaltung und Täuschung dienen der Überraschung.» (TF 82, Ziffer 145).

Überraschung bedeutet, eine vom Gegner nicht erwartete Aktion durchführen. Sie ist also das gezielte Ausnutzen des mutmasslichen gegnerischen Verhaltens.

Für die erfolgreiche Überraschung sind entscheidend:
1. Wahl des Ortes
2. Zeitpunkt
3. Verfahren (Tarnung, Täuschung)
4. Ausmass der Aktion.

4. Schlussfolgerungen

A) Die Überraschung ist stets mit Risiko verbunden, da das gegnerische Verhalten nie mit Gewissheit vorhersehbar ist. Jeder Entschluss führt letztlich in die Ungewissheit, die nur mit dem Mut zum Risiko überwunden werden kann.

Es genügt aber nicht, vom Führer immer nur Risikofreude zu verlangen, ohne ihn darin zu schulen und zu fördern. Wer Risikofreude verlangt, muss mit Misserfolgen rechnen, da jedes Risiko die Möglichkeit des Misserfolges in sich trägt.

Wird dem Führer nur sein Misserfolg vorgehalten, ohne seine Risikobereitschaft zu würdigen, wird er diese bald verlieren. Auch eine verunfallte Übung kann positiv ausgewertet werden.

B) Um sich vor Überraschungen zu schützen, muss allen gegnerischen Möglichkeiten Rechnung getragen werden, also auch solchen, die gegen Gefechtsgrundsätze verstossen. Dem Gegner wird gerne fehlerloses Handeln unterstellt, und man ist dann überrascht, wenn er anders vorgeht, als zu erwarten war.

C) Rechne stets damit, dass auch der Gegner aussergewöhnliche Lösungen sucht, sonst wirst Du von ihm überrascht!

Quellen- und Literaturhinweise

S.L.A Marshall: Um Aussenposten und Patrouillen, S. 164f, Frauenfeld 1959.
ASMZ Nr. 1/S. 37 Pt 5.2 ■

Neues Merkblatt über «Streitkräfte Ost»

Im Auftrage des Generalstabschefs hat der Stab GGST, Abteilung Nachrichtendienst, das Merkblatt 52.15/V (d/f/i) herausgegeben.

Dieses Faltblatt beinhaltet eine Zusammenfassung aus der bestehenden dreiteiligen Dokumentation «Streitkräfte Ost» und ist vor allem als Ausbildungsgrundlage für die Stufe Kompanie und darunter gedacht. Es wird vorerst als Kommandoexemplar an alle Einheitskommandanten der Armee abgegeben und soll für die Ausbildung der Zugführer über das mögliche Feindbild auf der untersten taktischen Stufe dienen. Im weiteren können Kommandanten von Schulen und Kursen, die sich mit der nachrichtendienstlichen Ausbildung von Sub-Of, Uof und Sdt oder auch Aspiranten befassen, diese Unterlage bei der EDMZ, 3000 Bern, bestellen. G.

NUR FÜR DIENSTLICHEN GEBRAUCH

Schweizerische Armee

Merkblatt 52.15/V d
des Generalstabschefs

Streitkräfte Ost

Stand: März 1984

Bearbeitung:
Stab GGST, Abteilung Nachrichtendienst

4.85 27 000 30246/1

Luftlandepanzer

Luftlandepanzer BMD (Lla Bat BMD)

Unterstützungswaffen

Flab Panzer ZSU-23/4 (Mot S- und Pz Bat verst)

13